Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 10

Artikel: David Stirling : Gründer des britischen Special Air Service (SAS)
Autor: Sievert, Kaj-Gunnar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977222

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

David Stirling – Gründer des britischen Special Air Service (SAS)

Nordafrika 1941: Das deutsche Afrikakorps (DAK) unter General Rommel drängt in Richtung Ägypten und bringt die britische Armee in Bedrängnis. Deren katastrophale militärische Lage und die Unterstützung der obersten Führung begünstigen die Aufstellung einer Einheit, die schon bald zu einem «Dorn im Fleisch» des DAK wird. Die Einheit: Special Air Service (SAS). Ihr Gründer: David Stirling.

Major Kaj-Gunnar Sievert

Archibald David Stirling, 1915–1990, Gründer Special Air Service (SAS).

Es hätte für die neu aufgestellte Einheit nicht schlechter beginnen können. Der erste Einsatz im November 1941 endet in einem Desaster. Weder der Zielort «Feindliche Flugplätze», noch der Auftrag «Zerstörung feindlicher Flugzeuge» werden erreicht. Doch nicht genug: Lediglich ein Drittel der Männer kehrt zu den eigenen Linien zurück. Unter ihnen der Mann mit der Idee, kleine Trupps hinter feindliche Linien zu schicken: Lieutenant David Stirling.

Beginn der Militärlaufbahn

David Stirling kommt am 15. November 1915 in Lecropt, Pertshire, Schottland, als Sohn von Brigadier General Archibal Stirling of Keir und Margret Fraser auf die Welt. Als Mitglied einer aristokratischen Familie umgibt ihn ein leichter Touch Bohème, studiert er doch in den 1930-er Jahren in Paris Kunst.

Nach seinem Studium tritt er am 24. Juli 1937 in die Scots Guards ein. Beim Ausbruch des Krieges trainiert der rund zwei Meter grosse und als athletisch beschriebene Stirling in den Rocky Moutains in den USA für seinen Traum: Die Erstbesteigung des Mount Everest. Doch der Kriegsausbruch durchkreuzt seine Pläne. Er kehrt nach England zurück und meldet sich zum Dienst.

Während der militärischen Ausbildung bei den Scots Guards macht sich eine Wesensart von Stirling bemerkbar, die ihn auch in seiner weiteren militärischen Laufbahn auszeichnen wird: Er vertritt unkonventionelle Ansichten und stellt bereits Vorhandenes gerne in Frage.

In Stirlings Meinung bleiben seine Ausbilder und somit auch das britische Militär in der Denkhaltung des Ersten Weltkrieges stecken. Es ist deshalb nicht überraschend, dass er als «verantwortungslos» und «nicht weiter bemerkenswert» beurteilt wird.

Stirling lassen diese Beurteilungen kalt, denn später wird er sagen, dass er ei-

gentlich nur «raus wollte, um in den Krieg zu ziehen».

Für kurze Zeit sieht es aus, als ob sein Wunsch in Erfüllung gehen würde. Grossbritannien plant, die Finnen im Kampf gegen die Sowjetunion zu unterstützen und Soldaten zu entsenden. Das 5th Battalion Scots Guards wird auserkoren und zur Ausbildung in die französischen Alpen geschickt. Stirling, ein geschickter Skifahrer, wird Instruktor. Aufgrund des Kriegsverlaufs in Norwegen wird der Plan zur Unterstützung Finnlands verworfen und Stirling muss weiter auf einen Einsatz warten.

Sich in seinem Lieblingsclub in London langweilend, erfährt er, dass Freiwillige für eine neue Truppe gesucht werden. Was Stirling nicht weiss: Es handelt sich dabei um jene Einheiten, die auf direkten Befehl von Premierminister Winston Churchill aufgestellt werden sollen.

Mit sogenannten Commando-Aktionen - kleinen, zeitlich begrenzten Angriffen gegen wichtige Ziele im Rücken des Feindes - wollen die Briten die Wehrmacht herausfordern.

Ziele

Die Operationen verfolgen verschiedene Ziele:

- Propaganda: Mit den Angriffen kann der britischen Bevölkerung glaubhaft gezeigt werden, dass das Empire noch nicht geschlagen ist und es den Gegner weiterhin herausfordert.
- Logistik: Mit vergleichsweise wenig Mitteln können solche «Nadelstich-Angriffe» geplant und durchgeführt werden. Dies ist vor allem mit Blick auf die eigene angespannte Versorgungslage von enormer Bedeutung. Für grössere Aktionen fehlen zu diesem Zeitpunkt des Krieges die Ressourcen.
- Operationell: Die Angriffe binden gegnerische Mittel im Hinterland, die somit nicht mehr an der Front zur Verfügung stehen.

Special Service Battalion

Nach Dünkirchen stellen die Briten eine Reihe solcher Special Service Battalions oder Commandos auf. Das No. 2 Commando wird zum Beispiel für den Fallschirmeinsatz ausgebildet.

Die Einheit wird im November 1940 in No. 11 Special Air Service (SAS) Battalion umbenannt, um einerseits den Unterschied zur ebenfalls aufgestellten maritimen Commando-Einheit auszudrücken und andererseits den Gegner glauben zu lassen, dass es eine grössere Einheit von Fallschirmjägern geben würde. Der erste Einsatz von No. 11 erfolgt im Februar 1941 gegen eine Brücke über den Tragino-Fluss in Kampanien in Italien.

Nach dem Erfolg der deutschen Fallschirmjäger (Unternehmen MERKUR) auf Kreta im Mai/Juni 1941 wird No. 11 zum Kern der 1st Parachute Brigade der Briten. Eine weitere Brigade - die 2nd Parachute Brigade - wird zur gleichen Zeit in Indien aufgestellt.

David Stirling schliesst sich der No. 8 Commando an, die wegen ihres Kommandanten Lieutenant-Colonel Robert Laycock auch «Layforce» genannt wird. Die Ausbildung findet auf der Isle of Arran an der Westküste von Schottland statt.

Die Ausbildung ist körperlich und mental sehr anspruchsvoll. Auf dem Programm steht neben Waffenausbildung, Navigation, unbewaffneter Nahkampf auch Sprengen. Die Ausbildung hat auch zum Ziel, die Männer zu initiativen und unabhängigen Soldaten zu formen. Das ist für diese Zeit eine komplett andere Strategie als in der restlichen britischen Armee.

Da auf dem europäischen Kontinent keine Einsatzmöglichkeiten denkbar sind, werden im Februar 1941 No. 7, 8, und 11 Commando in den Nahen Osten verlegt. Während No. 7 und 11 Commando in Libyen und auf Zypern eingesetzt werden, beschäftigt sich No. 8 Commando vor allem mit sich selbst.

Für einen geplanten Einsatz gegen einen deutschen Flugplatz wird zwar trainiert, aber der Einsatz wegen schlechten Wetters abgesagt. David Stirling, den es nach Einsätzen dürstet, ist frustriert.

Im Juni 1941 entschliesst sich das Middle East Headquarter (MEHQ) die Layforce aufzulösen. Lieutenant David Stirling, als Offizier der aufgelösten No. 8 Commando, ist mit der Entscheidung nicht einverstanden.

Er glaubt immer noch an das Konzept, dass kleine, spezialisierte und im Rücken des Gegners operierende Einheiten, aufgrund ihrer Flexibilität, Schnelligkeit und des Überraschungsmoments schwerere Schäden anrichten und eine grössere militärische Wirkung erzielen können, als reguläre Einheiten.

Stirlings Einheit – L Detachment

Während eines durch einen missglückten Fallschirmsprungs erzwungenen Spitalauf-

Angehörige des SAS bei Einsatzvorbereitungen.

Stirling legte weniger Wert auf Hierarchie. Für ihn zählten die Persönlichkeit und die Fähigkeiten seiner Männer mehr.

enthaltes bringt er seine Ideen über eine kleine, schlagkräftige Einheit zu Papier.

Da er die Abläufe innerhalb des britischen Middle East Command sehr wohl kennt, ist er sich bewusst, dass seine Idee den kommandierenden General niemals auf dem regulären Dienstweg erreichen wird. Deshalb will er nach seiner Genesung sein Konzept persönlich dem Oberbefehlshaber der britischen Armee in Nordafrika, Sir Claude Auchinleck, vorstellen.

Als er schliesslich beim Hauptquartier (HQ) vorsprechen will, wird ihm der Zugang verwehrt. Kurzerhand verschafft er sich über eine unübersichtliche Stelle Zutritt, indem er einfach über den Zaun klettert und in das HQ schleicht. Unglücklicherweise trifft er innerhalb des HQ genau jene Wache, die ihn zuvor abgewiesen hat. Als daraufhin Alarm ausgelöst wird, macht sich Stirling auf, Sir Auchinleck zu finden.

Auf seiner Flucht tritt er in ein Büro und steht dem Deputy Commander Middle East General Ritchie gegenüber. Es gelingt Stirling, General Ritchie von seinem Konzept zu überzeugen. Ritchie bespricht sich mit seinem Vorgesetzten und beide Generäle sehen das grosse Potential einer solchen Einheit.

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Die militärische Lage auf dem Land in Nordafrika ist für die Briten desolat.
- Die Achsenmächte haben zu diesem Zeitpunkt die Luftüberlegenheit, und jedes Mittel diese zu bekämpfen ist recht.
- Die geplante Einheit ist klein und erfordert nicht viele Mittel.
- Stirling scheint äusserst motiviert.

David Stirling erhält die Zusage für eine aus der ehemaligen «Layforce» zu rekrutierenden Einheit von 66 Mann. Erster Standort ist eine Basis der Royal Air Force (RAF) in der Suez-Zone bei Kabrit, Ägypten. Aus dem Nichts heraus baut Stirling seine Einheit auf und trainiert die Männer auf die bevorstehenden Einsätze. Seine Einheit erhält die Bezeichnung L Detachment (Layforce Detachment), Special Air Service Brigade.

Mit dieser hochgegriffenen Bezeichnung will man die Deutschen glauben lassen, es handle sich dabei um eine zahlmässig viel grössere Truppe.

Der erste Einsatz – ein Desaster

Nach Wochen der Vorbereitung und des Trainings soll der erste Einsatz des L Detachment im November gegen drei feindliche Flugplätze der Achsenmächte in der Region von Gazala-Tmimi, etwa 60 Kilometer von Tobruk, Libyen, entfernt, stattfinden. Stirlings Plan sieht vor, mittels Fallschirmen und in Gruppen von je 12 Mann rund 30 Kilometer von den vorgesehenen Einsatzräumen abzuspringen, sich nach der Landung zu Fuss und im Schutz der Nacht den Zielen zu nähern, diese anzugreifen und sich anschliessend noch während der Nacht wieder abzusetzen. Anschliessend würden die Männer an ei-

nem definierten Rendez-Vous-Punkt von Angehörigen der Long Range Desert Group (LRDG), einer motorisierten britischen Aufklärungs-Spezialeinheit, erwartet. Mit den Fahrzeugen der LRDG würden sie gemeinsam zur Basis in Kabrit zurückkehren.

Stirling geht auch bei der Wahl der Ziele strategisch vor: Jagdflugzeuge stellen noch vor den Bombern die priorisierten Ziele dar. Der Grund: Sie sind eine grössere Bedrohung. Mit den Bombern kann die RAF besser umgehen. Soweit die Planung.

Der Einsatz beginnt

In der Nacht vom 16. auf den 17. November 1941 ist es soweit. Da sehr schlechtes Wetter angekündigt ist, gibt es eine Diskussion über einen möglichen Abbruch respektive eine Verschiebung. Doch Stirlings Männer wollen unbedingt losschlagen und es gilt, das Konzept einer hinter den feindlichen Linien operierenden Spezialeinheit zu bestätigten.

Als am 16. November 1941 die fünf Bristol Bombay Transportflugzeuge abheben, hat sich das Wetter zu einem der schlimmsten Sandstürme der letzten Jahrzehnte über der Region entwickelt.

Die schlechte Sicht erschwert es den Piloten, den Absetzpunkt für die Männer des L Detachment zu finden. Es kommt noch schlimmer: Einzelne Flugzeuge kommen unter Beschuss und stürzen ab.

Die Männer der restlichen Flugzeuge springen ab, doch keinem Team gelingt es, sein Ziel zu finden. Auch ein Teil der Ausrüstung geht verloren. Die Operation wird abgebrochen und die Männer machen sich auf den Weg zum Treffpunkt mit dem LRDG in der Wüste.

Der erste Einsatz der neuen Einheit hätte fast nicht schlimmer sein können. Von den ursprünglich 62 - andere Zahlen sprechen von 55 oder 61 - Männern kehren lediglich deren 22 zurück! Der Rest fällt oder gerät in Gefangenschaft. Noch auf der Rückfahrt vom misslungenen Einsatz entwickelt Stirling seine Idee einer Spezialeinheit weiter.

Neue Taktik

Neu soll nicht mehr mit dem Fallschirm abgesprungen werden, sondern seine Männer sollen sich im Schutz der Nacht zu Fuss und mithilfe des LRDG bewegen.

Die nächste Möglichkeit folgt bereits im Dezember 1941. Nach einer kurzen Auffrischung verlegt der Rest von Stirlings Männer in die Oase Jalo im Cyrenaika-Wüstengebiet in eine dortige LRDG-Basis. Am 8. Dezember brechen Stirling und «Paddy» Mayne - ein weiterer Mann der ersten Stunde - auf.

Zwei weitere Patrouillen folgen einige Tage später. In der Nähe von Tamit entdeckt eine vorausgefahrene Aufklärungspatrouille anstelle des erwarteten einen deren zwei feindliche Flugplätze.

Vor Ort wird entschieden, dass sich die Patrouillen aufteilen und beide Flugplätze angreifen. Während der Angriff von Stirling in Sirte aufgrund der Bewachung und der Minenfelder nicht erfolgreich ist - es konnten lediglich einige Lastwagen gesprengt werden - ist Mayne sehr erfolgreich.

Sein Fünf-Mann-Team kann sämtliche mitgeführten Sprengladungen an den Flugzeugen anbringen sowie das Pilotengebäude mit Granaten und Maschinengewehren angreifen. Die spätere Auswertung durch ein RAF-Aufklärungsflugzeug ergibt 24 zerstörte Flugzeuge in Tamit. Auch die beiden anderen Patrouillen in Agedabia sind sehr erfolgreich: 37 Flugzeuge werden zerstört. Wenige Tage später werden die gleichen Flugplätze wieder angegriffen und weitere 27 Flugzeuge zerstört.

Der Erfolg ist enorm, der dafür bezahlte Preis auch. Jock Lewes, ein Wegbegleiter der ersten Stunde, stirbt bei einem Luftangriff während der Rückfahrt. Der Verlust wiegt auch deshalb schwer, weil Lewes ein wichtiger Planer war und Stirling in diesem Bereich sehr gut ergänzte.

Das Konzept einer kleinen schlagkräftigen Truppe erweist sich als sehr erfolgreich. Innert weniger Wochen zerstören die 21 Männer von Stirling mit über 100 Flugzeugen mehr Maschinen als die RAF in Nordafrika während mehreren Monaten. Stirlings Truppe bekommt Zulauf von weiteren Freiwilligen.

Die Planung und die Durchführung solcher Einsätze erfordern ein anderes militärisches Denken, aber auch eine andere Führung innerhalb der Einheit. Obwohl mit Angehörigen unterschiedlicher Ränge, Alter und Herkunft ausgestaltet, legt Stirling wenig Wert auf Formalitäten. Ihm ist

Die robusten und schnellen Willys Jeep waren die ersten Fahrzeuge des SAS.

Die Bedrohung aus der Luft war konstant. Getarnte Jeeps während einer Pause.

wichtiger, dass sich jeder Soldat mit seinen Fähigkeiten einbringt und mitdenkt.

Das enorme persönliche Engagement von Stirling hat Auswirkungen auf seine Gesundheit. Er leidet unter Migräne und unter einem Infekt, der nur langsam heilt. Stirling befürchtet sogar, dass seine angeschlagene Gesundheit von seinen Gegnern im MEHQ als Vorwand verwendet werden könnte, um das L Detachment aufzulösen.

Weitere Erfolge

Zu Beginn des Jahres 1942 folgen weitere Angriffe gegen Flugplätze, Häfen, Tanklager sowie Lagerhallen. Wie im Jahr zuvor wird das L Detachment durch das LRDG zu ihren Einsätzen gefahren. Der inzwischen zum Major beförderte Stirling kann in dieser Zeit seine Einheit mit neuen Freiwilligen auffrischen.

Im Juli 1942 erhält das L Detachment mit den American Willys Jeeps die ersten eigenen Fahrzeuge. Schon bald werden sie das bevorzugte Transportmittel. Das L Detachment ist mit den Jeeps schneller, flexibler und manövrierfähiger als mit den Lastwagen des LRDG. Die Jeeps werden mit zusätzlichen Wasser- und Treibstofftanks sowie den charakteristischen luftgekühlten Vickers «K» Gasdrucklader-Maschinengewehren ausgerüstet.

Als bei einem Angriff auf den Flugplatz von Bagoush am 7. Juli 1942 lediglich die Hälfte der 40 platzierten Lewes-Sprengladungen funktionieren, fährt Stirling kurzerhand aus seinem Jeep feuernd entlang der unbeschädigten Flugzeuge. Zwei weitere Jeep-Besatzungen tun es ihm gleich. Eine neue, einfache und effektive Angriffsart ist kreiert.

Am 28. September 1942 wird David Stirling aufgrund seiner Verdienste in den Rang eines Lieutenant-Colonel befördert und das L Detachment bekommt im Oktober einen neuen Namen: 1st SAS Regiment. Neu besteht es nun aus vier Squadrons.

Anfangs September 1942 folgt der Befehl für einen grossangelegten Angriff auf den Hafen von Benghazi. Stirling ist schockiert, da der Angriff nicht nach den Grundsätzen von Spezialeinheiten durchgeführt wird. Das Resultat ist entsprechend katastrophal. Die mit mehr als 80 Fahrzeugen anrückenden 230 Männer stossen auf starken Widerstand und werden zurückgeschlagen. Zu Fuss und per Fahrzeuge setzen sich die Männer ab, um am nächsten Tag durch die deutsche Luftwaffe angegriffen zu werden. Mehr als 40 Fahrzeuge werden zerstört, sechs Männer sterben sowie weitere fünf kehren nie zur Truppe zurück.

Dennoch ist seine Truppe bei den Deutschen mittlerweile derart gefürchtet, dass das Afrikakorps spezielle Einheiten auf das SAS ansetzt. Vorerst sind sie nicht erfolgreich.

Der Krieg ist vorbei

David Stirling wird während einer Operation am 24. Januar 1943 von den Deutschen gefangen genommen. Es gelingt ihm zwar noch einmal zu flüchten, aber dieses Mal sind es die Italiener, die ihn erneut gefangen nehmen können.

Nach seiner Gefangennahme wird Stirling in ein Lager nach Gavi, Italien, verlegt, von wo er mehrfach flüchten kann. Um weitere Fluchten des notorischen Ausbrechers zu unterbinden, wird Stirling in das Kriegsgefangenlager Oflag IV c, einem Schloss bei Colditz, zwischen Leipzig und Dresden, verlegt, wo er im April 1945 befreit wird.

Die Zeit während seiner Gefangenschaft nutzt Stirling, um sich Gedanken darüber zu machen, wie seine Einheit nach dem Ende des Krieges in Europa auf dem pazifischen Kriegsschauplatz eingesetzt werden kann. Nur wenige Tage nach seiner Befreiung bespricht er sich bereits mit Brigadier Mike Calvert, Kommandant der nach seiner Gefangenschaft aufgestellten SAS Brigade. Eine mögliche Entsendung des SAS wird durch den Fortlauf des Krieges im Pazifik und dem Abwurf der Atombomben als nicht mehr nötig empfunden.

Nach dem Krieg

Nach dem Krieg engagiert sich David Stirling in verschiedenen Organisationen und Unternehmen. Unter anderem ist er an der Watchguard (International) Ltd beteiligt, einer diskreten Firma, die Sicherheitseinheiten für arabische und afrikanische Länder ausbildet.

1990 wird David Stirling für seine Verdienste von der Königin zum Ritter geschlagen. Am 4. November 1990 stirbt der Gründer der britischen Eliteeinheit Special Air Service im Alter von 74 Jahren in London.

Der amerikanische Willys Jeep stand ab Jun höht. Charakteristisch und fast legendär sinc

Der Verdienst von David Stirling

Oftmals sind es aussergewöhnliche Persönlichkeiten, spezielle Zeiten und die Unterstützung vorgesetzter militärischer Kommandos, die die Aufstellung von be-

942 zur Verfügung und hat sich hervorragend bewährt. Mit zusätzlichen Wasser- und Treibstofftanks wurde seine Reichweite er- ie luftgekühlten Gasdrucklader-MG vom Typ Vickers «K».

sonderen Einheiten möglich machen, begleiten und/oder einleiten.

David Stirling kommt der Verdienst zu, die Gunst der Stunde erkannt und genutzt zu haben. Dabei hilft ihm ein geschicktes Vorgehen und die Kenntnis, wie innerhalb einer militärischen Struktur vorzugehen ist. Eigene «Defizite» - Stirling hasste administrative Arbeiten - kompensierte er damit, dass er sich mit den richtigen Männern umgibt, ihnen das nötige Vertrauen ausspricht und ihnen die entsprechenden Kompetenzen gibt.

Er agiert weitsichtig und sucht die Nähe zu den höchsten vorgesetzten Stellen. Diese Nähe, verbunden mit den ausgewiesenen Erfolgen, ermöglicht es ihm mit (fast) freier Hand zu agieren. Nach seiner Gefangenschaft fehlt dieser direkte Zugang und seine Einheit wird umstrukturiert.

Als erfolgreicher Gründer des Special Air Service ist David Stirling einer der Wegbereiter der heutigen modernen Spezialeinheiten. Dafür gebührt ihm eine ausgewiesene Stellung in der Militärgeschichte.